DER RHEIN HAT VIELE GESICHTER

TEIL 2

Von Kriessern bis zum Bodensee

von Ruth Adler

DIEPOLDSAU EIN DORF AUF DER «FALSCHEN» SEITE

In jahrhundertelangem, hartnäckigem Kampfe bemühten sich die Anwohner umsonst, ihr Land vor Überschwemmung zu sichern. Obwohl sie dem Rhein, der früher die ganze Talebene beherrschte, mehr und mehr Land abgewonnen hatten, gelang es ihnen nicht den Fluss zu bändigen.

Schon vor mehr als hundert Jahren war der Gedanke aufgegriffen worden, dem Fluss einen besser gestreckten Lauf zu geben. Die starke Ausbiegung in der Gegend von Diepoldsau, und die lang hingezogene unterste Flussstrecke von St. Margrethen bis Altenrhein verlangten dringend eine Kürzung. Es brauchte jedoch langwierige Verhandlungen, bis sich endlich am 30. Dezember 1892 die beiden Uferstaaten, die Schweiz und – damals noch - Österreich-Ungarn, verpflichteten, die Rheinstrecke von der Illmündung, östlich der Bahnstation Rüthi, bis zum Bodensee zu regulieren. Darüber war eitle Freude im Rheintal und Glockengeläute verkündete die frohe Botschaft.

«Nach jahrelanger, intensiver Bautätigkeit wurde am 18. April 1923 der Diepoldsauer Durchstich eröffnet und der Rhein zwischen Widnau und Kriessern in ein neues Bett eingeleitet».

(Quelle: Appenzeller Kalender 1924, Oberingenieur Karl Böhi)

Seither liegt die Schweizer Gemeinde Diepoldsau auf der „falschen“, eigentlich österreichischen Seite des Rheins.

Dieser Rheindurchstich bei Diepoldsau prägt die Landschaft und die Entwicklung des St.Galler und Voralberger Rheintals bis heute. Die Hochwasser in den umliegenden Gemeinden konnten massiv eingeschränkt werden. Am alten Rhein rund um Diepoldsau und bis zum Bodensee entstand ein Naturschutzgebiet mit einer einmaligen Fauna und Flora. Fisch und seltene Vögel fühlen sich hier wohl. Der Eisvogel ist hier heimisch, wie auch der Biber. Bevor der Rhein in den Bodensee mündet, sind auch Wasser Schildkröten zu beobachten. Am unteren Teil des Rheins wurden Wasserbüffel angesiedelt.

Auch für die Menschen ist es ein Erholungsgebiet. Im Sommer tummeln sich viele im Wasser und auf den kleinen Sandinseln. Begehrt ist dieser Abschnitt auch bei Spaziergänger.

DER HAFEN VON RHEINECK

Bereits 1291 führte eine Fähre von Rinegg (Rheineck) nach Gaissau (heute Österreich). Ab dem 11. Jahrhundert war das Städtchen mit Zoll- und Stapelrecht privilegiert. Die Menschen lebten vor allem vom Transithandel. Mit der Abfertigung von durchschnittlich 600 Flössen pro Jahr war die Gemeinde bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts wichtigster Umschlagplatz für Waren aus Chur. Über den Bodensee wurden Getreide und Salz für das Rheintal und Appenzell eingeführt. Auch der Rohwarenhandel für die Leinenweberei lief über Rheineck.

1874 ersetzte eine Holzbrücke die Fähre über den Rhein.

Aus Furcht vor wirtschaftlichen Einbussen wehrte sich Rheineck anfänglich gegen die Umleitung des Rheins. 1900 erfolgte endlich der Fussacher Durchstich und setzte den Überschwemmungen im Ort ein Ende. Nun lag die Gemeinde am alten Rhein. Erfolgreich setzte sie sich für die Erhaltung des Schiffsverkehrs mit dem Bodensee ein. In den 1920er und 30er Jahren wurde sie zum beliebten Ziel für Bodensee-Raddampfer.

Auch heute noch kann man von Rorschach mit dem Schiff -Rhein aufwärts nach Rheineck und zurückfahren.

Bei Staad beginnt der Bodensee, der Drei Länder verbindet Schweiz, Österreich und Deutschland. Hauptzufluss für den Bodensee ist der Rhein.

Von Stein am Rhein nach Basel

DIE BRÜCKEN VON STEIN AM RHEIN

Der Hochrhein beginnt am unteren Ende des Bodensees bei Stein am Rhein im Kanton Schaffhausen. Die Rheinbrücke wurde erst 1974 erbaut.
Bereits im den Jahren 81/82 errichteten die Römer eine Holzbrücke bei Eschenz. Diese Brücke verband - über die Spitze der Insel Werd - das südliche und das nördliche Rheinufer. An dieser Stelle ist der Rhein breiter, hat aber weniger Strömung, was für eine Schiffsbrücke besser ist.
Ende des 3. Jahrhundert entstand stromaufwärts, in der Nähe des heutigen Übergangs, eine neue, vermutlich steinerne Brücke.

Anfang des dreizehnten Jahrhunderts wurde eine erste Brücke an der engsten Stelle des Rheins bei Stein errichtet. Urkundlich belegt wurde die Holzbrücke im Jahr 1267. Es war ein offener Holzsteg.

In Kriegszeiten wurden Zugbrücken über den Rhein gebaut, um unliebsame Eindringlinge fernzuhalten, aber auch als Fluchtmöglichkeit.

Ein Stich von Matthäus Merian aus dem Jahre 1642 zeigt eine schmale Holzbrücke auf neun Jochen. Im Mittelteil, über einer grösseren Schifffahrtsöffnung, war das Bauwerk gedeckt, sonst oben offen.

Rheinbrücke 1642

Matthäus Merian; upload by sidonius (talk) 06:47, 8 July 2008 (UTC) • Public domain

Rhein abwärts ist die Strecke von Stein am Rhein bis Schaffhausen eine der schönsten und beliebtesten Schifffahrten. Wenn man Glück hat, muss in Diessenhofen der Oberbau des Schiffes gesenkt werden, damit das Schiff unter der Brücke durchfahren kann.

SCHAFFHAUSEN UND DER RHEINFALL

Ungefähr im Jahre 1000 entstand die Stadt Schaffhausen. Zu dieser Zeit war der Rhein auf der Höhe der Stadt breit und sehr flach. Einige der wenigen Orte, wo der Fluss mit Pferden überquert werden konnte.
Diese Untiefe und die darauffolgenden Stromschnellen des Rheinfalls verhinderten eine weiterfahrt der Schiffe. Die Ware musste entladen und auf dem Landweg bis unterhalb des Rheinfalls transportiert werden. Schaffhausen wurde dadurch zu einem wichtigen Umschlagplatz in der Region.

Mit einer Höhe von 23 Metern und einer Breite von 150 Metern gehört der Rheinfall zu den drei grössten Wasserfällen in Europa. Mit einem kleinen Boot kann man auf den Felsen mitten im Gefälle fahren.

Ausser vom Aal ist der Rheinfall von keinem Fisch zu überwinden. Dieser ‘Schlaumeier’ schlängelt sich seitwärts ausserhalb des Flussbettes über die Felsen hinauf.

Der Rheinfall befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinden Neuhausen am Rheinfall im Kanton Schaffhausen (rechtsufrig) und Laufen-Uhwiesen im Kanton Zürich (linksufrig), rund vier Kilometer unterhalb der Stadt Schaffhausen.

Bei Rheinau bildet der Rhein eine Doppelschleife. Zwischen den Halbinseln Schwabenau und Rheinau befindet sich eine einzigartige Flusslandschaft.

Auf der Insel befindet sich eine ehemalige Klosteranlage, die zu den bedeutendsten Schweizer Sakralbauten gehört.

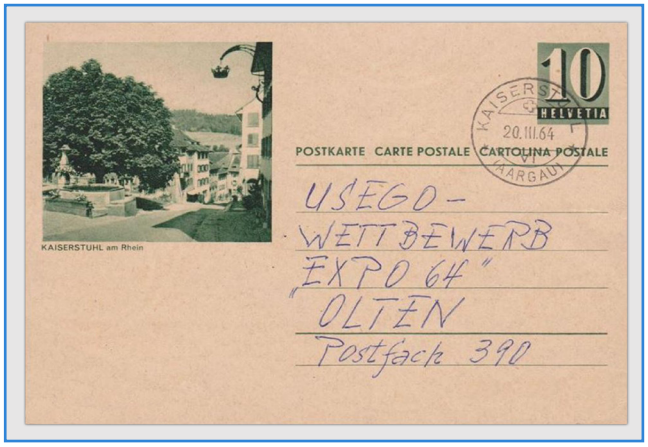
Interessant ist auch der Verlauf der Kantonsgrenzen Thurgau und Schaffhausen. Der Rhein ist nicht mehr die Grenze zum Ausland, sondern zwischen den beiden Kantonen. Erst kurz nach Eglisau bildet der Rhein wieder eine natürliche Grenze zu Deutschland.

AUF DER VIA RHENANA

Der Rhein zwischen Bodensee und Basel ist nicht nur ein historischer Verkehrsweg, sondern er bildet auch eine besondere Kulturlandschaft, geprägt von Landesgrenzen, alten Holzbrücken und geschichtsträchtigen Orten Sie erinnern an die wichtige Rolle, die der grosse europäische Fluss in der Verkehrsgeschichte der Deutschschweiz spielte.

Die Strecke führt entlang des Hochrheins durch die Kantone Thurgau, Schaffhausen, Zürich, Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt bis zur Schifflände nahe der Mittleren Rheinbrücke von Basel.

Südlich von Rheinau erstreckt sich ein kilometerlanger Waldpfad über dem Hochufer des Rheins bis Ellikon. Kurz danach mündet die Thur in den Rhein. Immer wieder führen kleine Fähren über den Rhein nach Deutschland und zurück.

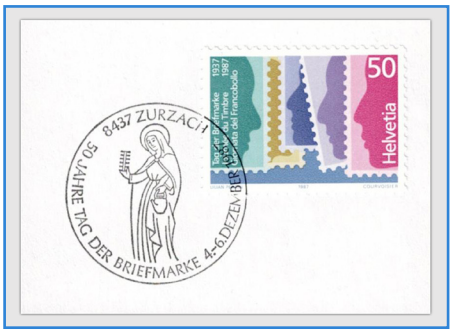


Zahlreiche Bunker aus dem zweiten Weltkrieg, säumen das dich bewaldete Schweizer Ufer. Die Bunkertüren und Geschütztürme sind zwar längst zugeschweisst, doch der Rhein bildet weiterhin die grüne Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz.

Unterweg treffen wir auf die kleinste Stadt in der Schweiz, Kaiserstuhl. Das Wahrzeichen von Kaiserstuhl ist der obere Turm aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ein kleiner Spaziergang durch den historischen Stadtkern lohnt sich.

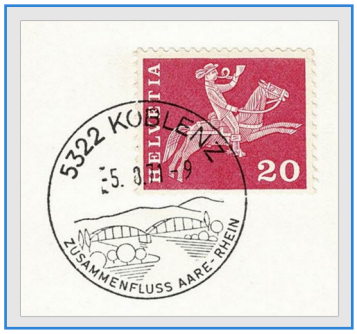
Ein echter Geheimtipp für Wanderer ist der Rheinuferweg von Kaiserstuhl nach Bad Zurzach. Der Weg führt direkt am Ufer des Rheins entlang, vorbei am Kraftwerk Rekingen bis nach Bad Zurzach.

Der Aargauer Bezirkshauptort Bad Zurzach mit seinem mittelalterlichen «Flecken» hat einiges zu bieten. Viele Städte besassen eigene Messehäuser im «Flecken» die noch heute das Ortsbild prägen. Wie es heisst, wurde die Verenakirche über dem Grab der Heiligen Verena in einem römischen Gräberfeld gebaut.



Als Messeflecken war Zurzach einmal ganz gross und berühmt. Im September 1955 holten sie aus der Tiefe das 43° heisse Heilwasser an die Oberfläche. Die Zurzacher hofften als Badekurort an diese glorreiche Vergangenheit anknüpfen zu können, was ihnen gelungen ist.

Der Weg führt weiter am Rhein entlang zur nördlichsten Gemeinde im Kanton Aargau, Full-Reuenthal. In Full gibt es eine nach Fahrplan fahrende Fährverbindung über den Rhein nach Waldshut.



Bei Koblenz im Kanton Aargau treffen Aare und Rhein zusammen. Die Wassermenge der Aare ist etwas mehr als ein Viertel grösser als jene des Rheins. Eigentlich wäre deshalb der Rhein ein Nebenfluss der Aare und nicht umgekehrt.

Mehrere kleine Inseln befinden sich da im Rhein, vier auf der Schweizer Seite und drei auf der deutschen Seite. *Soldaten Briefmarken*

Die beiden Schwesterstädte Laufenburg Schweiz und Laufenburg Baden Deutschland sind fliessende Grenzen nicht mehr wegzudenken. Im September ist die Laufenbrücke voller Leben. In Laufenburg zwei Städte und zwei Länder aufeinander und strahlen etwas ganz Besonderes aus.

Der Weg ab Laufenburg am Rhein entlang, führt uns an zwei Wasserkraftwerken vorbei. Auf dem Weg nach Stein-Säckingen finden wir den meist naturbelassenen Uferabschnitt des Hochrheins. Kurz vor Stein im Aargau sieht man die doppeltürmige Kathedrale von Bad Säckingen in Deutschland.

Die Holzbrücke über den Rhein bei Stein AG gilt als die längste gedeckte Holzbrücke Europas. Sie soll 80 Zentimeter länger als die Luzerner Kapellbrücke sein. Diese Holzbrücke wurde mehrmals durch Kriege und Hochwasser zerstört und immer wieder aufgebaut. Seit die Fridolinsbrücke eröffnet wurde, ist die historische Holzbrücke für den Verkehr gesperrt. Der von zwei Brücken überspannte Fluss ändert auf einer Strecke von nur zwei Kilometern zweimal seine Fliessrichtung.

Nun führt der Wanderweg fast durchgehend durch die Uferwälder des Rheins. Am Wegrand liegen die Ruinen mehrerer römischer Wachttürme und das Erdwerk «Bürkli» bei Riburg.

Die letzte Etappe der Via Rhenana begleitet den Rhein auf dem ehemaligen Fischweg. Dabei treffen wir auf Rheinfelden, der ältesten Zähringerstadt der Schweiz.

In der kleinen Stadt am Rhein wird Gemütlichkeit und Erholung gross geschrieben. Das Sole Uno ist ein Thermalbad nahe am Rhein gelegen. Hier lohnt es sich einwenig auszuruhen und ein erholsames Bad zu geniessen.

In der schönen Zähringerstadt Rheinfelden wird Bier, Kulinarik und Kultur miteinander vereint. Seit 1876 wird das nach Schweizer Brautradition berühmte Feldschlösschen-Bier in Rheinfelden gebraut.

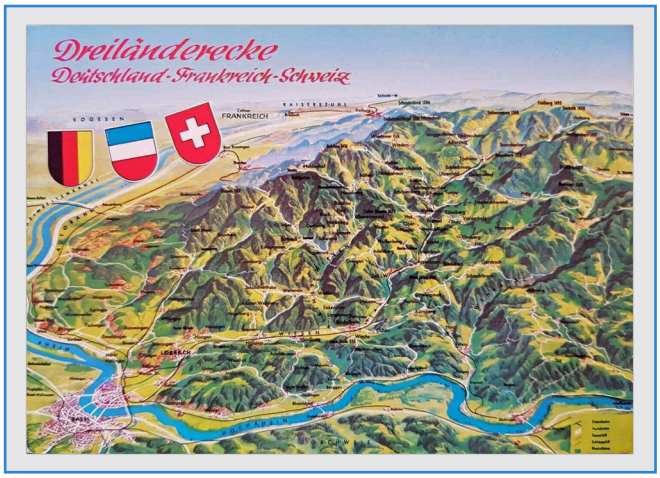
Eine Schifffahrt auf dem Rhein bis nach Basel ist ein Hochgenuss. Die Schiffe fahren vorbei an schönen Landschaften, kleinen Dörfer und Städte.

DREILÄNDERECKE

Schon seit der Antike ist der Rhein ab Basel ein wichtiger Transportweg zwischen der Nordsee und dem Mittelmeer. Es wurde gerudert, gesegelt, gestakt und getreidelt, und bis ins 19. Jahrhundert hinein auch die Flösserei betrieben.

Neben Teilen der Kantone Schaffhausen und Zürich gehört Kleinbasel mit dem nördlichen Teil des Kantons Basel-Stadt zu den einzigen Gebieten in der Schweiz rechts des Hochrheins.

Der die Stadt prägende Rhein gilt von seiner Mündung bis zur Basler Altstadt (historische Mittlere Rheinbrücke) als internationales Gewässer.
Über die drei Rheinhäfen in und um die Stadt Basel wurden 2009 10 Prozent des gesamten mengenmässigen Aussenhandels der Schweiz abgewickelt, und 30–40 Prozent des jährlichen Mineralölverbrauchs der Schweiz wird über Lieferungen über die Rheinhäfen abgedeckt.



Die Dreiländerbrücke – nur für Fussgänger und Fahrräder – verbindet drei Länder miteinander; Frankreich, Schweiz und Deutschland. Der eigentliche Punkt, an dem sich die drei Länder treffen (→ Dreiländerecke Europas), befindet sich rund 200 Meter südlich der Brücke in der Mitte des Rheins.